

den. Im Osten ist die Konzentration auf Gott, die Kontemplation, das dominierende Element, während im Westen immer auch die Umwelt, die Schöpfung, die Arbeit für das Reich Gottes im Vordergrund steht. Beiden Richtungen ist das Pilgern als Vorgang der Gottsuche (Hesychasmus) gemeinsam. Immer sind es die Heiligen, von denen Erneuerungsimpulse ausgehen.

Durch die Kürze der Artikel ist der Sammelband gut lesbar. Er verdeutlicht, was der orthodoxe Metropolit Augoustinos hervorhebt: Neben wissenschaftlicher Erforschung der Beziehung zwischen Ost- und Westkirche und der Ökumene als Begegnung der Kirchen untereinander ist der dritte Weg der Theologie das Mönchtum und die Askese. Davon kann die Westkirche lernen und profitieren.

Joachim Schmiedl, Vallendar

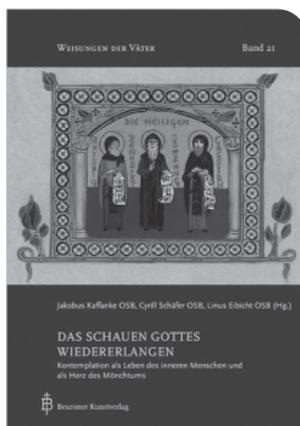
Linus Eibicht / Jakobus Kaffanke / Cyrill Schäfer (Hg.)

## Das Schauen Gottes wiedererlangen

Kontemplation als Leben des inneren Menschen und als Herz des Mönchtums. – (Weisungen der Väter, Band 21).

Beuron: Beuronischer Kunstverlag 2012. – 287 S.

Es ist zweifellos ein Verdienst der Münsterschwarzacher Cassian-Stiftung, den großen frühkirchlichen Vermittler zwischen Ost und West wieder bekannt zu machen. Wahrscheinlich ist er ca. 360 im Grenzgebiet von Rumänien und Bulgarien geboren, ziemlich sicher 436 im heutigen Marseille gestorben. In einem bereits sich abzeichnenden Nicht-Verstehen übertrug Johannes Cassian seine Erfahrungen des östlichen Mönchtums in die hiesige Umgebung, hielt sie in literarischer Form von Dialogen fest und machte sie so – bis in unsere Zeit hinein – als spirituelle Nahrung zugänglich. Das erste Cassian-Symposium, um dessen Tagungsband es hier geht (in Verbindung mit Vorträgen der Drei-Klöster-Tagung in Weingarten, ausgerichtet vom Bistum Rottenburg-Stuttgart, beide im Jahr 2011), greift mit der „Schau Gottes“ ein Motiv auf, das zu den zentralen Anliegen des Mönchtums gehört. War dies im Osten und in den Anfängen noch stark verbunden mit dem geografischen Rückzug in die Einsamkeit der Wüste als Ort des geistlichen Kampfes, so verlegt Cassian das Mühen des Mönches um innere Reinigung und Reinheit des Herzens schon viel stärker ins Innere des Menschen und



ISBN: 978-3-87071-288-4.  
€ 19.90.

macht die Praxis damit auch für westliche Gegebenheiten zugänglich. Dies arbeitet der Saarbrücker Theologe und Erwachsenenbildner Gerd Summa in seinem Beitrag sehr schön heraus.

Dr. Gabriele Ziegler, Altphilologin und Patrologin, geht thematisch den Spuren von Gottesschau bei Cassian nach. Dabei stellt sie das große Anliegen heraus, dass der Mönch immer wieder sein inneres Auge neu auf Gott ausrichten, die Sehschärfe stets neu bestimmen und sich von ablenkenden Gedanken und Gefühlen nicht beeindrucken lassen soll. Dass hierbei auch der Blick auf den Bruder / die Schwester als bedeutsam gesehen wurde, war spätestens sei dem ersten Aufkommen des Zönotitentums klar. Ein das beständige Schauen unterstützendes (wohl mit dem Atem zu verbindendes) Gebet war der Psalmvers „Gott, komm´ mir zu Hilfe; Herr, eile, mir zu helfen.“ Cassian schreibt dazu in seinen *Collationes* (10): „Diese, ja diese Formel, soll der Geist ohne nachzulassen festhalten, bis er durch deren unaufhörliche und ständige Wiederholung gestärkt, den ganzen falschen Reichtum und ansehnlichen Besitz an vielerlei Gedanken wegwirft und zurückweist, und so durch die bezwingende Armut dieses kleinen Verses mit leichtem Schritt eilends zu jener Seligpreisung des Evangeliums hindurchgelangt, die unter den übrigen Seligpreisungen den Vorrang innehat, die da sagt (Mt 5,3): `Selig sind die Armen im Geist, denn ihnen gehört das Himmelreich.`“ (zitiert: 139f.)

Dass dieses Ziel nur unter großen Mühen zu erreichen ist, macht der Zisterzienser-Theologe Rupert Fetsch aus A-Heiligenkreuz mit seinem Beitrag über die Anstrengungen zur Erlangung der Reinheit des Herzens deutlich. Weitere Buchteile, u.a. von den Altäbten Christian Schütz und Fidelis Ruppert, gehen der benediktinischen Grundlinie nach und zeigen auf, wie der Mönch in der Nachfolge Christi nur das eine Ziel kennt, in einen beständigen Habitus des Gebetes zu gelangen und darin zu bleiben.

Interessant zu lesen sind auch die thematisch angrenzenden Artikel, in denen z.B. die Lehre des frühen Mönchtums mit heutiger Verhaltenstherapie verglichen, eine Parallele zu Cassian im Ausgang aus menschlich existenzieller Verzweiflung bei Gabriel Marcel aufgezeigt oder aber auch, basierend auf jüdischer (Zahlen-)Mystik, die Rückkehr des Menschen aus dem Getrenntsein von Gott in die ursprüngliche Einheit beschrieben wird.

Der Band ist als eine Zusammenstellung von Vorträgen zu verstehen, die zusammen gehalten werden durch die Thematik „Mönchtum und Sehnsucht nach der Schau Gottes“. Man wünscht sich, dass es nicht bei dem einen Symposium zu diesem Thema bleibt; dass vielmehr gerade in der herrschenden Umgestaltung des kirchlichen Raumes die kontemplative Stimme aus Tradition und Gegenwart wieder sich deutlicher artikuliert und Gehör findet.

Paul Rheinbay SAC